Halle und Umgebung.

Halle 18. Oktober.

Die Feldpredigt des Herrn Pastor Knoblauch

bei der patriotischen Kundgebung vor der Pauluskirche

bringen wir in Ergänzung unseres Berichtes im Morgenblatt auf Wunsch vieler Leser nachstehend in fast wortgetreuer Wiedergabe:

Der Herr ist in Seinem heiligen Tempel, unter dem gewaltigen Dome Seines Himmels — es sei vor Ihm stille alle Welt.

Math. 9, 8.

Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat.

Deutsche Christen, liebe Freunde! Erwartet von mir nicht, daß ich Euch Neues sage. Ja, ständen wir am Anfang des heißen Ringens, lebten wir noch in den ersten Tagen, da die heilige Flamme der Vaterlandsliebe fast sichtbar zum Himmel loderte! Heute kann ich nur Euer Sprachrohr sein, und das, was die Edelsten unter uns seit Monden gefühlt, was wir alle, wir Tausende, als köstlichen Gewinn dieser gewaltigen Zeit mit hinüberretten wollen in eine, will's Gott, recht lange, gesegnete Friedenszeit, das laßt mich vor Euch in schlichte Worte fassen!

Wie von selbst vor sich mit der letzte Vers des heutigen Sonntags-Evangeliums an: „Da das Volk das sah, verwunderte es sich und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat".

Mit kühnem Glaubensmut übertragen wir das Erlebnis des Volkes Israel vor Hunderten von Jahren auf unser Erleben, auf unser aller modernstes Empfinden. „Da das Volk das sah" — was sahen wir denn? Wir sahen ein in Parteigekläff und Standesstreitigkeiten, in konfessionellem Hader und wirtschaftlichen Kämpfen zerrissenes Deutschland, wir sahen das deutsche Staatsschiff von brausenden Wogen umtost, von der Parteien Gunst und Haß verwirrt, und in unseren deutschen Herzen brannte in mancher heilig-ernsten Stunde die alte Jüngerbitte: „Herr, hilf uns, wir verderben". Wahrhaftig, größer als der Helfer, ist die Not ja nicht! Was wir nie gehofft, was wir als „zu schön, als daß es wahr werden könnte", auch in unseren hoffnungsreichsten Stunden ins Traumland verwiesen haben, — es wurde Wahrheit. Deutschland ward einig wie nie zuvor. Die denkwürdige Reichstagssitzung vom 4. August wird, so lange Deutschland nach Gottes Willen besteht, ein Markstein und Wendepunkt bleiben in der Geschichte unseres Volkes. Was 70 und 71 geschmiedet, soll und will heute seine Festigkeit bewähren, wo kalter Neid und heißer Haß auseinanderreißen, was nun einmal zusammengehört, so weit die deutsche Zunge klingt. Man möchte Deutschland äußerlich und innerlich eine Größe addktieren, wie den thüringischen Kleinstaaten.

Und zu der Einigkeit in Worten im Reichstag und der Einigkeit in Taten auf den Feldern der Ehre kam in den letzten Wochen der wirtschaftliche Beweis, daß Deutschland in 43 Jahren unter dem segenweisenden Zepter seines Friedenskaisers ein reiches Volk geworden ist, das in den Stunden der Not nicht auf den Bettel zu geben braucht bei anderen Völkern, wie unsere Nachbarstaaten, sondern in wenig Tagen und Wochen, fast möchte man sagen spielend, Milliarden zusammenbringt — neben den Millionen, die barmherzige Liebe, ob sie sich mit dem Roten Kreuz schmückt oder für Hinterbliebene sorgt, freiwillig und freundwillig auf dem Altar des Vaterlandes opfert.

Nicht wahr, Freunde, unser Sehnen wird zum Staunen — „Da das Volk das sah, wunderte es sich" — heißt es im Text — wenn wir dies und vieles Andere mit verhaltenem Atem der Seele mit innerlichster Ergriffenheit in den letzten Wochen schauen durften. Wie der siegreiche Adler deutscher Truppen hoch in den Lüften, tief in des Meeres Gründen und am leuchtendsten auf blutgetränkten Schlachtfeldern seine Krallen eingrub in Feindesland und Feindesgut, und was er einmal gefaßt, so bald nicht wieder preisgab Wenn eine Festung nach der anderen fiel, Sieg auf Sieg wie Schlag auf Schlag folgte, da ward unser Sehnen zum Staunen.

Das ist vom Herrn geschehen und ist ein Wunder vor unseren Augen. Lieben Freunde, neulich hörte ich die Meinung geäußert: Unsinn, die deutschen Knochen sind's gewesen, die die Schlachten gewannen. Wirklich? Freilich sind auch sie nicht zu verachten, aber ganz gewiß hat der Geist, der in den Truppen lebt, mehr Siege errungen als die deutschen Knochen. Es ist eine alte Wahrheit, daß das Volk siegreich sein wird, dessen moralische Kraft die stärkere ist.

Und auch die Heerführer sind nicht zu vergessen, und vor allem nicht der Mann, vor dem wir uns heute in dankbarer Ehrerbietung beugen, der gewissermaßen den deutschen Geist, das deutsche Gewissen, haarscharf geschliffen wie ein Edelstein, verkörpert, unser Vaterunädigster, nein, unser lieber, herrlicher Kaiser. In menschenmilden und geduldgaen Händen hat lange gerubt sein kaiserliches Amt, brennt heute auch die Welt an allen Enden, wir sind noch feuriger für ihn entflammt!

Aber in dem allen, in den deutschen gesunden Knochen und im deutschen Geiste, in deutschen Heerführern und im deutschen Kaiser und über dem allen sahen wir den Lebendigen, den Schlachtenlenker, den Herrn der Heerscharen!

Laßt uns darin unserem Kaiser folgen, wie wir es in schwerer Zeit so wunderbar gelernt haben, das alte preußische Order-Pariren, daß wir unsere Herzen schlagen zu Gott und unsere Knie beugen vor Ihm und mit Wilhelm I, sprechen vor Ihm: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!"

Oder ist's Unwahrheit, was unsere Nachbarstadt als Gewißheit der großen Zeit — im Blick auf die Jetztzeit erscheint sie fast klein — vor hundert Jahren — der heutige 18. Oktober legt die Erinnerung uns nahe — in ihr steinernes Denkmal grub: „Gott mit uns!" Nun, unser Staunen über die Einigkeit, die Kraft und die Waffentaten Deutschlands werden zum Preisen Gottes, wie unser Text sagt: Dies Volk verwunderte und pries Gott, der solche Macht den Menschen gegeben hat". Ja, lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er Dir Gutes getan hat. Du Gott warst ja mit uns, der Sieg er war Dein.

Und wer könnte es uns verdenken, daß unser Preisen zum Bitten wird. Es ist ja noch so viel Arbeit zu leisten, Sie tun's ja schon, wir träumen schon lange nicht mehr davon, daß „wenn die Blätter fallen, der Krieg sein Ende erreicht". Mit Antwerpens Fall ist zwar Gewaltiges errungen, und Belgien ist nicht viel mehr wie ein deutscher Staat, aber der Widerstand im Osten und Westen ist noch lange nicht gebrochen. Und England? — Mit ihm haben wir noch eingehend und gründlich abzurechnen. Ach lieben Freunde, wenn man die Berge von blutiger Arbeit sieht, die noch bewältigt werden müssen, — und es ist uns gut, wenn wir's uns recht deutlich ansehen, dann wird man klein, ach so klein, und versteht, was jener Mann, der auch eine ganze Welt zu Feinden hatte, gemeint, als er uns singen lehrte: „Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren". Da lernt man flehende Hände zum Himmel strecken für sein geliebtes Volk, für den Sieg der gerechten Sache: O Herr hilf, o Herr laß wohlgelingen, fördere Du das Werk unserer Hände; Gott lasse uns ganze Arbeit tun und nicht eher das Schwert aus der Hand legen, als bis ein ehrenvoller, die Grenzen unseres Landes sichernder Friede für lange Jahre gewährleistet ist.

Aber auch innerhalb der Grenzen unseres Reiches muß noch manches Unkraut ausgejätet und viel gleichgültige, ja gottlose Gesinnung mit Wurzel und Stiel ausgerodet werden. Auch da helfe der heilige Gott in seiner reinigenden Kraft und grabe tief das Land um, auf daß auf neuer Scholle unter dem Sonnenregen der Liebe Gottes ein Deutsches Reich erblühe, herrlicher denn je. Das walte Gott! Amen.

Die Predigt, mit weithin schallender Stimme und im begeisternden Tone vorgetragen, machte auf die Tausende, die der Feier beiwohnten, einen tiefen Eindruck.

Neue Verluste der 75er.

II. Abteilung.

(Soissons vom 15. bis 27. 9. 14.)

4. Batterie. Reservist Fritz Mittler aus Halle tot. Reservist Karl Stock schwer verwundet. Reservist Otto Fromme aus Plötzkau leicht verwundet. Reservist Albert Köbel aus Coßwig i. Anh. leicht verwundet. Reservist Karl Arnstedt aus Alvensleben leicht verwundet. Kanonier Bruno Kilichowski aus Beddin leicht verwundet. Unteroffizier Fritz Wegner aus Stralsund tot. Reservist Paul Blume aus Halle schwer verwundet. Reservist Karl Thiemann aus Eisleben schwer verwundet. Reservist Paul Wolf aus Oppau i. Anh. schwer verwundet.

5. Batterie. Kanonier Maximilian Blechschmidt aus Lorankwitz schwer verwundet. Kanonier Oskar Stubenrauch aus Nebra i. S. leicht verwundet. Sergeant Paul Kamps aus Arendsee leicht verwundet. Unteroffizier Helmut Stobwasser aus Berlin leicht verwundet. Reservist Kurt Herzer aus Rudolstadt leicht verwundet. Reservist Hermann Dähne aus Gerbitz schwer verwundet. Reservist Karl Gentsch aus Zittel schwer verwundet. Reservist Karl Schotte aus Cöthen leicht verwundet.

6. Batterie. Unteroffizier der Reserve Gustav Kevel aus Preußisch-Börnicke leicht verwundet. Kanonier Karl Walther aus Eisleben leicht verwundet. Kanonier Karl Röder aus Dechersted leicht verwundet. Kanonier Paul Gotsch aus Eisleben leicht verwundet.

Leichte Munitionskolonne. Kanonier Kurt Hoffmann aus Lucka i. Sachsen-Altenburg tot.

283 403 M. fürs Rote Kreuz.

Bei den nachgenannten Sammelstellen für das Rote Kreuz wurden bis zum Mittwoch, den 14. d. M., mittags 283 403 Mark abgeliefert.

Es lieferten im einzelnen neuerdings: 1. die Städtische Sparkasse Halle (7. Rate) 207 Mk., 2. die Sparkasse des Saalkreises (7. Rate) 356,05 Mk., 3. die Bank für Handel und Industrie Filiale Halle (6. Rate) 350 Mk., 4. Herr G. H. Fischer (5. Rate) 6,20 Mk., 5. Herren Frenkel & Poetsch (7. Rate) 29 Mk., 6. die Gewerbebank E. G. m. b. H. (6. Rate) 70 Mk., 7. Herren Ernst Haaßengier & Co. (5. Rate) 70 Mk., 8. der Hallesche Bankverein von Kulisch, Kaempf & Lo. (7. Rate) 100,50 Mk., 9. die Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen (5. Rate) 158 Mk., 10. Herr H. F. Lehmann (7. Rate) 4013,40 Mark, 11. die Mitteldeutsche Privatbank Filiale Halle (5. Rate) 179,50 Mk., 12. die Spar- und Vorschußbank (5. Rate) 26 Mk., 13. Herr Reinhold Steckner (7. Rate) 345 Mk.

Ferner sammelten und lieferten ab: a) „Saale-Zeitung" und „Hallesche Allgemeine Zeitung" (8. Rate) 1125,51 Mk.; b) „Hallesche Zeitung" (7. Rate) 659,70 Mk., dieselbe für Extrablätter 100,47 Mk.; c) „General-Anzeiger" (7. Rate) 1000 Mk., zusammen 8796,33 Mk.

Bei der letzten Veröffentlichung (bis einschl. 30. Septbr.) wurden als Sammelergebnis nachgewiesen 274 607,15 Mk., dazu umstehende 8796,33 Mk., ergibt 283 403,48 Mk., welche den Stand der Sammlung am 14. Oktober darstellen.

Für die Armee Hindenburgs.

Nachdem in zwei Eisenbahnzügen und zahlreichen Autofahrten unsere Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatze von uns mit Wollsachen bedacht sind, soll am Geburtstage unserer erlauchten und vielgeliebten Kaiserin von Berlin aus ein Wollzug zur Armee unseres alten Kommandierenden, des ruhmgekrönten Generaloberst von Hindenburg abgehen.

Dem Rufe, uns hieran zu beteiligen, wollen wir mit Freuden nachkommen; gehört doch zu jener Armee das elfte Armeekorps, das im Frieden zum großen Teile im Erfurter Bezirke liegt, und ist doch gerade diese Armee im unwirtlichen Rußland der Winterkälte und den Unbilden der Witterung am meisten ausgesetzt!

Sendet deshalb von Neuem Liebesgaben-Wollsachen, Tabak, Zigarren und Rum an das Rote Kreuz zu Magdeburg, Kaiserstraße 64.

Magdeburg, den 17. Oktober 1914.

Das Rote Kreuz. von Hegel.

Der König von Sachsen in Halle.

Auf der Durchreise nach dem Kriegsschauplatz hielt sich König Friedrich August, der heute früh von Leipzig kommend hier eintraf, fast zwei Stunden in unserer Stadt auf. Der König benutzte den Aufenthalt, um eine Morgenpromenade durch die Hauptstraßen unserer Stadt zu machen. Mit großem Interesse ließ sich der König die Sehenswürdigkeiten Halles zeigen. Er besichtigte die Franckeschen Stiftungen und ging sodann in Begleitung seines Adjutanten und mehrerer Herren unserer Stadt die Leipziger Straße hinunter auf den Marktplatz, dessen schöne architektonische Anlage der König offenbar bewunderte. Der Rückweg wurde durch die Stein- und Poststraße eingeschlagen. Der kleinen Gruppe der Spaziergänger, unter der man alsbald den König erkannt hatte, folgten zahlreiche Passanten, hielten sich aber in anaufdringlicher Entfernung. Gegen 10 Uhr traf der König wieder auf dem Bahnhof ein, von wo seine Weiterreise nach dem Hauptquartier erfolgt.

„Es war in Schöneberg . . ."

Ein Feldpostbrief von unseren 75ern.

Stammtisch „Schauns an der Moritzburg" im Café Eckstein, Berastraße 1, hier, hatte mit den Autos für Liebesgaben der halischen Truppen ein Paket mitgegeben, von dessen Inhalt ein Teil an die Munitionskolonne unserer 75er gelangt ist. Der Stammtisch erhielt darauf einen Dankbrief, dessen Inhalt weite Kreise besonders deshalb interessieren wird, weil darin die Verpflegung in letzter Zeit als mehr als ausreichend bezeichnet wird gegenüber der vielfachen Annahme, daß unsere Truppen viel hungern müssen.

. . . . . , am 11. Oktober 1914.

Sehr geehrte Herren!

Für die uns durch das Rote Kreuz übersandten Liebesgaben, die zwei Büchsen Oelsardinen und die Mundharmonika, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus. Die Sardinen schmeckten ausgezeichnet. Trotzdem in letzter Zeit die Verpflegung mehr als ausreichend war, boten die beiden Büchsen doch einmal eine recht willkommene Abwechselung, ein Gläschen requirierter recht guter Rotwein erhöhte wesentlich diesen recht seltenen Genuß.

Für die Mundharmonika noch ganz besonderen Dank. Sie glauben gar nicht, wie schön darauf „Es war in Schöneberg" oder „Ach, wenn das der Petrus wüßte" klingt, zumal wenn abends die Franzosen ihren üblichen „Gute-Nacht-Gruß" herüberlunken und die feindlichen Granaten so die Begleitung dazu brummen. Es ist nur gut, daß sämtliche Geschosse ca. 1000 Meter von hier einschlagen, sonst könnte die Geschichte auf die Dauer doch brenzlich werden.

Nochmals recht herzlichen Dank.

Hoffentlich ist es uns vergönnt, diesen Dank Ihnen, sehr geehrte Herren, nochmals persönlich in Halle abstatten zu können.

In diesem Sinne zeichnen ganz ergebenst

die Mannschaften des 1. und 3. Zuges der leichten Munitionskolonne der 1. Abteilung des Feld-Art.-Regiments 75.

(40 Unterschriften.)

Landgerichtspräsident Schubert in Meiseritz, früher in Halle, starb als Hauptmann bei den Kämpfen im Osten den Heldentod für das Vaterland.

Eine gute Kartoffelernte.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat gibt folgende Schätzung der Kartoffelernte im Reich bekannt:

Auf Grund der amtlichen Hektarschätzung in Preußen, Mecklenburg-Schwerin und Königreich Sachsen, nach den Saatenstandsziffern der übrigen Bundesstaaten und unter Berücksichtigung, daß ein Teil der Kartoffelernte in Ostpreußen und Oberschlesien infolge der kriegerischen Ereignisse nicht geborgen werden kann, ist die gesamte Kartoffelernte im Deutschen Reich auf 47 Mill. Tonnen zu schätzen, dies sind über 2 Mill. Tonnen mehr als der 10jährige Durchschnittsertrag von 1904/13 mit 44,8 Mill. Tonnen. In den letzten 5 Jahren betrug die deutsche Kartoffelernte 1909: 46,7 Mill. T., 1910: 43,5 Mill. T., 1911 nur 34,4 Mill. T., 1912: 50,2 Mill. T. und 1913: 54 Mill. T. Die vorjährige Ernte war die größte, welche jemals auf deutschem Kulturboden gewachsen ist. Besonders ungünstig ist die Ernte in diesem Jahre ausgefallen in Brandenburg, Posen und Mecklenburg, eine befriedigende bis gute Ernte haben zu verzeichnen: Ostpreußen, Westpreußen, Westfalen, Hessen-Nassau, Rheinprovinz, Königreich Sachsen, sowie fast ganz Süddeutschland. Hiernach bildet die diesjährige Kartoffelernte in ihrer Gesamtheit eine Mittelernte, die eine sichere Unterlage für die Volksernährung während des Krieges bis zum nächsten Erntejahr gewährleistet.

Keine überstürzten Kartoffelankäufe. Von vielen Seiten wird zurzeit über ein ungeheures Emporschnellen der Kartoffelpreise geklagt. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß diese bedauerliche Erscheinung in der Hauptsache auf die übermäßig gesteigerte Nachfrage des Publikums zurückzuführen ist. Wie zu Beginn des Krieges mit Nahrungs- und Genußmitteln, so geschieht es jetzt mit den Kartoffeln, daß viele Verbraucher den Markt förmlich bestürmen und möglichst schnell ihren ganzen Jahresbedarf zu decken suchen, weil sie glauben, die Kartoffeln würden sehr bald unerschwinglich teuer werden. Da die Ernte noch im Gange ist, so übt diese unverhältnismäßig starke Nachfrage natürlich einen merklichen Einfluß auf den Preis aus. Die Befürchtung des Publikums ist aber bei der im allgemeinen reichlichen Ernte gänzlich unbegründet.

Mit dem Eisernen Kreuz wurde ausgezeichnet: **Rechtsanwalt** Dr. Hermann Richter hier, Leutnant d. Res. im Mansf. Feld.-Art.-Regt. Nr. 75, ein Sohn des Prokuristen der Hallischen Pfännerschaft, H. Richter. Leutnant Richter ist leider an Gelenk-Rheumatismus erkrankt und befindet sich zurzeit im Kreiskrankenhause zu Dessau. — Die gleiche Auszeichnung erhielt der **Bürgermeister** der Kreisstadt Schleusingen, Dr. iur. Erich Sommer, ein Sohn des früheren Oberlehrers der Franckeschen Stiftungen, **Prof. Dr.** Sommer, hier, der als Oberleutnant und Kompagnieführer vor Verdun kämpft.

Nicht den Truppen ins Feld nachreisen! Es liegt Veranlassung vor, darauf hinzuweisen, daß Besuche von Angehörigen bei den im Felde stehenden Truppen aus militärischen Gründen nicht zugelassen werden können. Reisen, die zu diesem Zweck im Operationsgebiete unternommen werden, sind daher vergeblich und führen nur zu schmerzlichen Enttäuschungen. Es muß dringend vor ihnen gewarnt werden.

Instruktionen für den Sanitätsdienst am Bahnhof in Halle. Die von Prof. Abderhalden herausgegebenen „Instruktionen für den Sanitätsdienst am Bahnhof der Stadt Halle" sind jetzt im Verlag von Otto Hendel in Halle erschienen. Im Vorwort schreibt der Herausgeber: Die Stellung Halles als Eisenbahnknotenpunkt bringt es mit sich, daß fortwährend zahlreiche verwundete und kranke Soldaten ankommen. Ein Teil davon reist direkt weiter, andere unterbrechen für einige Zeit die Fahrt, und wieder andere bleiben hier. Dieser Umstand bedingt, daß Tag und Nacht Personal zur Verfügung stehen muß, um helfend einzugreifen. Nur in wenigen Städten Deutschlands dürften an den Sanitätsdienst so hohe Anforderungen gestellt werden, wie gerade hier. Die vorliegenden Instruktionen sollen denjenigen, die im Bahnhofsdienst tätig sind, ihre Aufgabe erleichtern. Gleichzeitig gibt die Uebersicht über den Sanitätsdienst am hiesigen Bahnhofe einen Einblick in die mannigfaltige Tätigkeit der auf diesem tätigen freiwilligen Hilfskräfte.

Urkunden über den Krieg. Die Militärbehörden beabsichtigen, dokumentarisches Material über den Krieg zu sammeln, wie z. B. Bekanntmachungen der Gouvernements in Brüssel und Lüttich, Maueranschlägen, aufgefangene Befehle und Meldungen der Gegner, besonders interessante Aufzeichnungen von Kriegsteilnehmern, Photographien usw., und dieses Material, soweit angängig, der Presse zugänglich zu machen.

Kammersänger Franz Schwarz hat kürzlich in Dessau mit großem Erfolg den König Heinrich in „Lohengrin" gesungen. Das „Anhaltische Tageblatt" schreibt: Ein prächtiger König Heinrich war Herr Schwarz, den uns Halle gesandt hatte. Der begnadete Sänger verfügt heute noch über Mittel, die phänomenal zu nennen sind, wenn man weiß, wie lange schon Herr Schwarz die Opernbühne beherscht. Sein lebendiges, sinngemäßes Spiel ist hervorragend.

Stadttheater. Während heute ab. 8 Uhr Rudolf Christians sein erfolgreiches Gastspiel vom vergangenen Donnerstag als Bolz in den „Journalisten" wiederholen wird, gelangt morgen die Opernneuheit von Heinrich Zoellner „Im Jahre 1870/71" („Der Ueberfall" und „Im Lager vor Sedan"), die bei der Erstaufführung einmütigen Beifall gefunden hat, zur Wiederholung. Mittwoch, den 21. Oktober, wird Carl Maria von Webers Märchen-Oper „Oberon" wiederholt. Am Donnerstag, den 22. Oktober, findet zur Feier des Geburtstages der Kaiserin eine Festvorstellung statt, deren erste Abteilung ein Konzert der vereinigten Gesangvereine Halles bringt, worauf „Das deutsche Kriegslied in Ton und Bild", vom Geheimen Hofrat M. Richards selbst inszeniert, folgen wird, während das Zoellnersche Opernwerk „Im Lager vor Sedan" den Schluß bildet. Karten, auch zu dieser Vorstellung, sind bereits jetzt ohne Vorbestellgebühr an der Kasse zu haben. Der Verabend des Geburtstages ist darum gewählt, weil am Donnerstag der Vaterländische Frauenverein, dem der Ertrag zufließen soll, in der Domkirche abends einen Festgottesdienst veranstaltet. Dadurch wird auch eine Umlegung der Abonnements notwendig, durch die das vierte Viertel am Mittwoch, das dritte Viertel aber zur „Oberon"-Aufführung am Donnerstag Gültigkeit hat.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19141019033/fragment/page=0001

Walhallatheater (Gastspiel Jos. Meths Bauerntheater aus Schlierjee). Heute, Montag, ist Anzengruber-Abend. Es gelangt das fünfaktige Schauspiel „Der ledige Hof" zur Aufführung. Dienstag folgt die erste Wiederholung von „Der Herrgottschnitzer von Oberammergau", Volksschauspiel mit Gesang und Tanz in 5 Aufzügen von L. Ganghofer und H. Neuert. Das Stück hatte am Sonntag bei vollem Hause einen großen Erfolg zu verzeichnen.

Der Liederabend Erich Ausspach ist auf Dienstag, den 27. Okt., verlegt. Karten in den Hofmusikalienhandlungen Heinr. Hothan und Reinh. Koch. Dem geschätzten Sänger und Kriegsfreiwilligen ist von seiten der Militärbehörde der nötige Urlaub bewilligt.

Das Kaiser-Panorama (Gr. Ulrichstr. 4/5 I) führt seine Besucher in dieser Woche nach dem Kriegsschauplatz, nach dem zerschossenen Longwy. Die photoplastischen Aufnahmen sind von großer Schönheit und Naturtreue. — Nächste Woche: Lemberg.

In der Heide hat kürzlich das Holzfällen wiederum begonnen. Zuerst werden die kranken Stämme und der Windbruch ausgeholzt. Der Laubwald zeigt jetzt die schönste herbstliche Färbung; die vom Heideverein angelegten Wege befinden sich, wie die Fußwege der Stadt, in bestem Zustande.

Der Kanalbau an der Talstraße hat gegenüber vom Gestüt und an der Bereschenke begonnen. Hier werden die starken Ton- und Zementrohre auf der Wiese neben dem Reitweg entlang gelegt. Die Betonarbeiten zur Pumpstation am Ufer der Saale zur Aufnahme der Cröllwitzer Kanalabwässer gegenüber der Bereschenke sind weit vorgeschritten.

Der hallische Lazarettzug mit Liebesgaben geht voraussichtlich in der Mittwoch-Nacht oder Donnerstag früh nach dem Kriegsschauplatz ab. Liebesgaben für unsere Truppen müssen also spätestens Mittwoch früh auf der Bierampe Güterbahnhof abgeliefert sein.

Für den Hilfs-Lazarettzug Halle gingen ein: durch Prof. Riehm für Photogramme 21 Mk., Frik Gutbier 5 Mk., zusammen 26 Mk., bisher 338 Mk., im ganzen 364 Mk.

Kaiserin-Geburtstagsfeier im Mozartsaal. Am nächsten Donnerstag findet eine Kaiserin-Geburtstagsfeier im Mozartsaal statt. Herr Pastor Knoblauch wird die Ansprache halten über „Unsere Kaiserin". Frl. Salomon singt einige Lieder.

Für unbemittelte Soldaten, welche ins Feld ziehen, Beurlaubte und Verwundete besorgt das Entfernen der Hühneraugen, Verhärtungen und Verschneiden der Nägel, Spez. nach schmerzlosem Verfahren, Herr Paul Aust, Halle a. S., Neue Promenade 8 II, Eingang Kleine Brauhausstraße, unentgeltlich.

Der Volksbildungsverein hat seine Einnahme bei der Veranstaltung am 12. Oktober in Höhe von 84 Mk. zu je ½ gleich 28 Mk. dem Roten Kreuz, Nationalen Frauendienst und dem Verein gegen Armennot und Bettelei überwiesen.

Durch die Unvorsichtigkeit eines Kutschers wurde in dem Grundstück Große Brauhausstr. 30, Passage-Druckerei, am Sonnabend abend gegen 6 Uhr eine Schaufensterscheibe im Werte von ca. 100 Mark eingefahren. Personen wurden nicht verletzt.

Betrügerin. Ein ältliches Mädchen, das von der Mutter zum Abholen von Wäsche ausgeschickt war, wurde von einer bisher nicht ermittelten Frau in ein Grundstück der Ludwig Wuchererstraße gelockt. Dort nahm die Frau dem Kinde 1,50 Mk. unter dem Vorwand ab, daß es für sie eine Bestellung ausrichten solle. Als das Kind zurückkehrte, hatte sich die Frau entfernt.

Sturz aus dem Fenster. In der Augustastraße stürzte ein Dienstmädchen aus bis jetzt unbekannter Ursache aus einem im zweiten Stockwerke befindlichen Fenster in den Hof. Das schwer verletzte Mädchen wurde mit dem städtischen Krankenwagen der Kgl. Klinik zugeführt.

Diebstahl. Aus der Wohnung eines in der Vorstraße wohnhaften Architekten wurden während dessen Abwesenheit Kleidungs- und Schmuckſachen im Werte von etwa 300 Mk. gestohlen. Ermittelungen sind angestellt. — In der Nacht zum 17. Oktober ist in der Nähe des Hallmarktes ein Wohnungseinbruch ausgeführt worden. Dabei hat der bisher unbekannte Täter auf der Verfolgung seinen noch gut erhaltenen dunkelgrauen, mit modefarbigen schmalen Längsstreifen versehenen Ueberzieher und seinen schwarzen Hut zurückgelassen. Der Ueberzieher ist für einen großen, starken Menschen passend. Er hat verdeckte Knopfleiste und schwarzes Seidenfutter. Der schwarze, steife Hut hat Kopfweite 56. Er ist mit einer auffallend breiten, flachen Krempe versehen. Wer über den Eigentümer dieser Sachen oder über den Diebstahl Angaben zu machen vermag, wird ersucht, dieses der Kriminalpolizei, Zimmer 38 oder 20, mitzuteilen; dort liegen die gen. Sachen zur Ansicht aus.

Von der Straße. In der Merseburger Straße brach in der Nähe des Apollotheaters die Achse eines Motorwagens der Fernbahn Halle-Merseburg. Es wurde niemand verletzt, ebenso trat eine Betriebsstörung nicht ein. — In der Augustastraße fuhr ein 11jähriger Schulknabe mit seinem Fahrrad ein 4jähriges Mädchen um. Schaden erlitt das Kind anscheinend nicht. — Durch einen umwendenden Rollwagen wurde in der Gr. Brauhausstraße eine Schaufensterscheibe zertrümmert. — In der Delitzscher Straße riß die Oberleitung der Straßenbahn. Irgend welcher Schaden entstand nicht; der Betrieb wurde ebenfalls nicht gestört. — Ein wohnungsloser, geisteskranker Arbeiter entfleidete sich auf der ersten Elisabethbrücke, um sich vermutlich zu ertränken. Er wurde in Schutzhaft genommen. — Eine 88jährige Witwe wurde in einem Hausflur der Schmeichelstraße bewußtlos aufgefunden. Da sie sich nicht wieder erholte, wurde sie der Kgl. Klinik zugeführt. Vermutlich ist die Frau von der Treppe abgestürzt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Kriegsnot und Konkurs.

Angesichts der zahlreichen Schwierigkeiten, welche die Auslegung der Vorschriften des Gesetzes zum Schutze der Kriegsteilnehmer und der Verordnung des Bundesrats über die Anordnung einer Geschäftsaufsicht zur Abwendung des Konkurses der Praxis bieten, werden die eingehenden Erläuterungen, welche der bekannte Kommentator der Reichskonkursordnung, Geh. Hofrat Prof. Dr. Ernst Jaeger, Leipzig, im Bank-Archiv vom 15. Oktober d. Js. unter obiger Ueberschrift den erwähnten Vorschriften widmet, für alle Interessenten, insbesondere für Konkursrichter, Konkursverwalter, Rechtsanwälte, sowie kaufmännische Korporationen und Vereine von besonderem Interesse sein.

Geheimrat Jaeger vertritt hinsichtlich der Verordnung über die Geschäftsaufsicht im allgemeinen den Standpunkt, daß es sich hier um ein in der Eile erlassenes Gelegenheitsgesetz handelt, das einer weiterzügen, nicht am Wortlaute klebenden Auslegung bedarf. Wenn z. B. die Verordnung die Gewährung der Wohltat der Geschäftsaufsicht davon abhängig macht, daß Aussicht besteht, daß der infolge des Krieges eingetretene Konkursgrund nach Beendigung des Krieges behoben werden kann, so bedeute „nach Beendigung des Krieges" nicht „unmittelbar" nachher; denn es sei klar, daß nicht sofort mit dem Friedensschlusse die alte Ordnung der wirtschaftlichen Verhältnisse wiederkehre. Des ferneren vertritt Jaeger die Ansicht, daß, entgegen dem Wortlaut der Verordnung, auch im Falle der Ueberschuldung einer Aktiengesellschaft, einer G. m. b. H., eines Nachlasses auf Antrag die Geschäftsaufsicht einzuleiten ist, selbst wenn Zahlungsunfähigkeit im Sinne des Gesetzes nicht festliegt. Dem von den Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin an den Reichskanzler gerichteten Antrag, die Geschäftsaufsicht nicht bloß auf Antrag des Schuldners, sondern auch auf Antrag eines Gläubigers zuzulassen, pflichtet Jaeger durchaus bei, da die Gesamtheit der Gläubiger ein lebhaftes Interesse daran habe, daß in der für eine Massenverstlberung ungünstigen Kriegszeit dem Schuldner die Abwirtschaftung und den einzelnen Gläubigern ein die gleiche Befriedigung vereitelnder Sonderzugriff unterbunden wird.

Zum Schlusse empfiehlt Jaeger eine Ergänzung der Verordnung dahin, daß die Möglichkeit geschaffen wird, die konkursabwendende Geschäftsaufsicht mit einem konkursabwendenden Zwangsvergleich zu beschließen; anderenfalls bestehe die Gefahr, daß Eigennutz, Gleichgültigkeit oder böser Wille eines einzelnen Gläubigers das alles vereiteln könne, was zum gemeinsamen Besten durch die Geschäftsaufsicht erstrebt worden sei.

Südharzbahn. Die zum Bachsteinkonzern gehörige Südharz-Eisenbahn-Gesellschaft in Walkenried verteilt 2¼ Proz. (i. V. 2½ Proz.) Dividende auf die 1,20 Mill. Mark Vorzugsaktien. Die 1 Mill. Mark Stammaktien gehen wieder leer aus.

Der Verband der Zweizylindergarnspinnereien erhöhte die Garnpreise in Wochenfrist um 3 Pfg. pro Pfund.

Vereinigung deutscher Nietenfabrikanten. In der Mitte September abgehaltenen Mitgliederversammlung war bekanntlich die Verlängerung der Vereinigung bis Ende März 1915 beschlossen worden. Damit erklärten sich aber nachträglich einige Mitglieder, die in jener Sitzung nicht vertreten gewesen waren, nicht einverstanden, so daß die Vereinigung am 15. Oktober abgelaufen wäre. In der jüngsten Mitgliederversammlung wurde aber beschlossen, es bei dem bisherigen Provisorium bis 31. März 1915 zu belassen.

Wasserstände.

(+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern		17. Oktob.	+ —	16. Oktob.	+ —	—	—
Nebra, Oberpegel		„	+2,06	„	+2,04	2	—
„ Unterpegel		„	+1,38	„	+1,34	4	—
Weissenfels, Oberpegel		„	+2,46	„	+2,42	—	4
„ Unterpegel		„	+0,24	„	+0,24	—	—
Trotha		„	+1,66	„	+1,74	8	—
Alsleben,	Oberpegel	18.	+2,38	16.	+2,39	1	—
„	Unterpegel	„	+1,16	„	+1,24	8	—
Bernburg		„	+1,01	„	+0,92	9	—
Calbe, Oberpegel		„	+1,50	„	+1,49	1	—
„ Unterpegel		„	+0,50	„	+0,46	4	—

Hallischer Witterungsbericht.

	8. Oktober früh abends	19 Oktober früh morgens
Barometer Millimeter	755,1	757,1
Thermometer Celsius	11,7	10,7
Rel. Feuchtigkeit	91	93
Wind	NO	NO

Maximum der Temperatur am 18 Oktober: 10,0° C.
Minimum in der Nacht vom 18 Oktober zum 19 Oktober 9,0 C.
Niederschlag am 19 Oktober 0,0 mm

Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft Filiale Halle a. S. | Poststrasse 12. Fernsprecher Nr. 1382, 1383, 1692.

Amtliche Bekanntmachungen.

Ausschreibung.

Die Pflasterung des Weges Litr. h nach Mötzlich, entlang der Kohlengrube „Frohe Zukunft", soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.

Angebote sind bis **Freitag, den 23. d. Mts., vormittags 10 Uhr,** im Magistratsbureau I, Zimmer Nr. 23 des Wagegebäudes, einzureichen, woselbst die Bedingungen nebst Zeichnungen ausliegen und auch die Verdingungsanschläge entnommen werden können.

Halle a. S., den 19. Oktober 1914.

Städtisches Tiefbauamt.

Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über das Privatvermögen des Kaufmanns **Jacob Fackenheim** in Halle a. S. soll die Schlußverteilung stattfinden. Die verfügbare Masse beträgt 762,73 Mk., wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Die bei Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen betragen 525 456,19 Mk. Das Verzeichnis über die bei Verteilung der Masse zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei 7 des Königl. Amtsgerichts zu Halle a. S., Zimmer Nr. 43, zur Einsicht der Beteiligten aus.

Halle a. S., den 19. Oktober 1914.

Max Knoche, Konkursverwalter.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 20. Okt. cr., vormittags 10 Uhr, versteigere ich hierselbst, **Bernhardstr. 19,**

eine größere Partie Kolonialwaren, Weine, 1 Geldschrank, Ladentheke u. Warenregale, 1 Schreibmaschine, 1 Registrier-Kasse, Kontor-Möbel, 1 Eisschrank, 1 Pferd, Hühner, 2 Tafel- und 1 Handwagen, div. Möbel u. versch. andere Sachen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Lorenz, Gerichtsvollzieher, Halle.

Unterricht.

Chemie-Schule für Damen

Aussichtsreicher **Frauenberuf.** Prospekte u. Näheres d. Fachschule Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 29.

Vermietungen.

Großer Laden

mit Kontor, Niederlagen, Wohnung, auch geteilt, p. 1. 4. 1915 **Schmeerstr. 2** zu verm. Näheres **Wettinerstraße 26, p.**

Bernburgerstr. 30 I,

hochherrschaftl. Fünfzimmer-Wohnung mit reichlich. Zubehör wegen Todesfall sofort zu vermieten. Besichtigung jederzeit durch den Hausmann. Näheres bei **Knoch & Kaltmeyer.**

4 Zimmer

Kam., Küche in sehr ruhiger Lage in besserem 3 Familienhaus p. pr. 1. 4. 15 zu verm. evtl. m. Gartenbenutzung. **Dortheenstr. 4 part.**

Mietsgesuche.

2 Damen (Ostpr.) suchen **2 möbl. Zimmer** mit Küche od. Kochgelegg. Off. u. Uu 44 a. d. Exp. d. Z.

Zu verkaufen. Grundstücke.

Herrschaftl. Haus

mit Vor- u. Hintergart., 3 Wohn. auch f. 2 Fam. pass., ist sofort sehr preisw. zu verk. Gute Lage Nord. Off. H. 1537 Exp. erb.

Offene Stellen. Männliche.

Gesucht flotter

Maschinenschreiber,

der auch stenographieren kann u. alle Kontorarbeiten mit zu erledigen hat, für sofort nach Nordhausen a. Harz. Offerten mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und event. Photographie durch die Expedition unter F. 1535 erbeten.

Städt. Arbeitsnachweis

Halle a. S., Salzgrafenstr. 4.

Unentgeltliche Vermittlung von Arbeit jeder Art f. Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Geöffnet an Werktagen von 8–1 und 3–6 Uhr, am Sonnabend von 8–2 Uhr.

Für Militär

empfehlen

Unterhemden	**Brustwärmer**
Unterjacken	**Rückenwärmer**
Unterhosen	**Kopfschützer**
Strickwesten	**Schlafdecken**
Lederwesten	**Schlafsäcke**
Offizier-Stiefel	**Waschesäcke**
Socken	**Fusslappen**
Leibbinden	**Hosenträger**
Handschuhe	**Taschentücher**
Pulswärmer	**Brustbeutel**
Kniewärmer	**Trinkbecher usw.**

H. Schnee Nachf.

Halle a. S., Grosse Steinstr. 84.

I. Hall. Versicher. g. Unglaszefer Johannes Meyer, Gobenstr. 18 pt. Telephon 3418 – Vertilg. v. Ungeziefer mit Garantie Zahlung nach Erfolg.

Für das

Rote Kreuz

werden **Damen**

zum Verkauf von Extrablättern gesucht.

Saale-Zeitung,

Gr. B. nahmusstr. 17, rechts.

Dienstag früh:

Seefische

lebendfrisch.

Prima Vollheringe

per Stück 10 Pfg.,

6 Stck. 55 Pf. 12 Stck. 100 Pf.

Neumarkt-Fischhalle.

Inhaber Karl Pfeffer

Geiststraße 33.

Telefon 658.

Universal-Journal-

Lesezirkel

pro Quartal

schon für **eine Mark** 25 Pfg.

liefert anerkannt prompt nur

Ernst Heinicke,

Buchhandlung u. Leihbibliothek

Schulstrasse 2.

Fernsprecher 2835.

Tag und Nacht

gleichmässig warme Räume

schafft

bei geringstem Kohle-Verbrauch

Winters Germane

– Patent-Dauerbrand-Sparofen. –

Vorzüge:

Brennt jede Hausbrandkohle, a. Koks.

Aeusserst sparsam.

Vollkommen regulierbar.

Braucht wenig Wartung.

1000 000 in Gebrauch.

Glänzend bewährt! 6545

Hiesige Verkaufsstelle:

Leonhardt & Schlesinger,

Gr. Ulrichstrasse 13/15.

Keine Hausfrau darf es versäumen

Dienstag nach der „Nordsee" zu essen.

Früh 7½ Uhr, 1 Waggon 7000 Pfd. Seefische

Schellfisch	klein zum Braten und kochen Pfd. **18** Pf.		
Bratschollen	dick u. fett Pfund 28 Pf.	Kabeljau	mit Kopf Pfund 33 Pf.
Mittelschollen	Pfund 36 Pf.	Schellfisch	1–3pfündig Pfund 35 Pf.
Schollen	ca. mittelpfündig Pfund 38 Pf.	do.	ca. 1–1½ pfündig Pfund 45 Pf.
Makrelen	Pfund 48 Pf.	do.	ca. 2–3pfündig Pfund 55 Pf.

Seehecht, Kabeljau ohne Kopf **Kabeljau-Koteletten.**

Es handelt sich nur um allererstklassige Qualitätsware bessere Seefische gibt es nicht. Nur durch unsere Niederlassungen in Holland und Schweden können wir diese Mengen so billig liefern.

Niemand versäume den billigen Einkauf.

Billige Fischkonserven

für unsere Truppen als Liebesgaben.

Deutsche Dampfschifferei-Ges., Ahlers-Gesellsch. Nordsee

Grösster Seefischhandel der Welt.